Wie man in Italien über Wilson denkt

Populo Romano behauptet, daß er infolge seiner Krankheit politisch tot sei.

Rom, 26. Jan.—Auf die Forderung der Jugo-Slaven zu sprechen kommend, die ihnen gegebene Frist zur Annahme der Bedingungen in der adriatischen Angelegenheit zu verlängern, sagt die Zeitung „Populo Romano": „Präsident Wilson ist politisch nicht mehr vorhanden. Die Alliierten haben den Jugo-Slaven allerdings eine Verlängerung der Frist, binnen welcher sie sich zu entscheiden haben, gewährt, indessen die Regierung in Belgrad gleichzeitig gewarnt, keinerlei Hoffnungen auf den Präsidenten Wilson zu setzen. Wilson ist, wie es das Steinpflaster in Washington weiß, wegen seiner Krankheit nur ein bloßer Name. Außerdem hat der Senat die Alliierten gewarnt, daß Abmachungen mit dem Präsidenten nicht anerkannt werden." Die Zeitung sagt weiter, daß alle Pläne der Jugo-Slaven somit zusammenbrechen, und Dalmatien schließlich doch italienisch werden wird.

Wasser steigt im Powhattan.

Boston, 26. Jan.—Nach drahtlosen Meldungen, die in der Marinewerft von Charleston aufgefangen wurden, steigt das Wasser beständig im Schiffsraum des Powhattan, und das Schiff ist in großer Gefahr, so daß man die Entfernung der Besatzung plant. Der kanadische Regierungsschlepper Lady Laurier und die Zollkutter Gresham und Acushnet halten sich in der Nähe auf.

Italienischer Bahnstreik dem Ende nahe.

Rom, 26. Jan.—Die Bahnstreiklage bessert sich fortgesetzt, und eine baldige Niederlage der Streiker steht zu erwarten. Viele Streiker sind an die Arbeit zurückgekehrt und werden in die vom Streik am schlimmsten betroffenen Distrikte entsandt. 45 Mann sind wegen versuchter Einschüchterung von Streikbrechern zu verschiedenen Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Weiblicher Sovietbotschafter.

London, 26. Jan.—Die russische Soviet-Regierung hat bekannt gemacht, daß Madam Angelica Balkanoff zur diplomatischen Vertretung Rußlands in Rom ausersehen ist.

Wiener Museum ausgeraubt.

Wien, 2. Jan. (Verspätet.)—Das Kunstmuseum ist ausgeraubt worden. Kostbarkeiten im Werte von zwanzig Millionen Kronen werden vermißt.

Zum nächsten österreichischen Gesandten in London ist, wie gerüchtweise verlautet, Braon Frankenstein ausersehen worden.

Kriegssekretär erkrankt.

Washington, 26. Jan.—Seit letzten Sonntag Mittag ist Kriegssekretär Baker krankheitshalber an sein Zimmer gefesselt. Sein Arzt glaubt, daß es sich nur um eine schwere Erkältung handelt, und daß Baker in wenigen Tagen wieder hergestellt sein wird.

Kardinal Gibbons über die teuere Zeit.

Washington, 26. Jan.—In einem Schreiben an das Schatzamt bespricht Kardinal Gibbons die hohen Kosten des Lebensunterhalts und erklärt: Der Wohlstand, der uns geworden ist, ist nicht unser, um ihn zügellos zu vergeuden, ohne um die Folgen bekümmert zu sein, sondern soll durch beständige Sparsamkeit, sorgfältige Anlage und weisen Gebrauch vermehrt werden.

Bekanntmachung!

Allen verehrten Kunden, die mit meiner Arbeit bisher stets zufrieden waren, sage ich meinen besten Dank. Ich bitte Sie, mir auch weiterhin Ihre Arbeit zukommen zu lassen, da ich mich bestreben werde, meine Kunden stets vollkommen zufrieden zu stellen. Da ich durch einen Konkurrenten bedroht bin, so habe ich meine sämmtlichen Preise um von 5. 10 bis 15 Prozent reduziert, je nach der Arbeit.

M. Schnittchen
Schuhmacher,
1423 Süd 16. Str., Omaha, Nebraska.

Kauft Mark
OPTIONEN
—zu—

$350	für Mark	100,000
175	für Mark	50,000
87.50	für Mark	25,000
43.75	für Mark	12,500

gültig für 6 Monate. Käufer mögen auf Option-Plan zu irgend einer Zeit innerhalb 6 Monaten verlangen.
Für volle Einzelheiten schreibt an:
CHARLES E. VAN RIPER
Foreign Exchange Department.
Mitglied der Consolidated Stock Exchange.
50 Broad St., New York City
Telephones:
Broad 5048, 5049, 4415, 6127

Prof. Conti zollt Holländern Lob

Erklärt, eine Prozessierung des Ex-Kaisers würde juristische Ungeheuerlichkeit sein.

Rom, 26. Jan.—Ugo Conti veröffentlicht in der Zeitung Tempo einen Artikel, in welchem er unter anderem sagt, daß eine Prozessierung des früheren deutschen Kaisers nach dessen Auslieferung eine „juristische Ungeheuerlichkeit" sein würde. Er lobte den Standpunkt Hollands, den Ex-Kaiser nicht ausliefern zu wollen und nannte die Antwort auf die Forderung der Alliierten als sehr ermutigend und achtunggebietend.

Auslieferung anderer Deutscher wegen angeblicher Kriegsverbrechen werden von Conti als ebenso skandalös bezeichnet.

Zur Bekämpfung der Influenza

Washington, 26. Jan.— Der Bundessenat bewilligte heute $500,000 zur Bekämpfung der Flu. Das Geld wird von dem Bundessanitätsamt verwendet werden.

Wollen tote Soldaten in Frankreich lassen.

New York, 26. Jan.—Der nationale Verwaltungsrat der Veteranen auswärtiger Kriege hat sich in einer am Sonntag abgehaltenen Versammlung gegen die Heimbeförderung der toten amerikanischen Soldaten in Frankreich ausgesprochen. Es wurde die Errichtung eines nationalen Friedhofs in Frankreich in Anregung gebracht, auf dem alle toten Amerikaner die letzte Ruhe finden könnten. Die Sache wird auf der nächsten Versammlung in Washington im September näher besprochen werden.

Knackwurst als Lebensretter.

Chicago, 26. Jan.—G. Mautner, Eigentümer einer Delikatessenhandlung, war dabei, sein Geschäft zu schließen und wickelte ein paar Knackwürstchen ein, um sie im Kreise seiner Familie zu verspeisen, als ein Bandit auf der Türschwelle erschien und in üblicher Weise mit schußbereitem Revolver Mautner seine Tageseinnahme abverlangte. Dieser faßte vor Schreck eines der Würstchen etwas fester und stemmte die Hand auf den Ladentisch. Der Bandit, in der Meinung, daß Mautner einen Revolver auf ihn richtete, machte wie der Blitz Kehrt und verschwand im Dunkel der Nacht.

Todesnachrichten.

Die Beerdigung des allzufrüh verstorbenen Künstlers Herrn Chas. M. Plein fand Sonntag nachmittag von Leo. Hoffmann's Leichenbestattungsräumen und dann von der North Presbyterian Kirche an 24. und Wirt Straße aus auf dem Forest Lawn Friedhof statt. Zahlreiche Blumenspenden zierten den Sarg, der die sterbliche Hülle barg. In Hoffmann's Kapelle sprach Pastor Wilson ein Gebet. In der Kirche widmete er dem Verstorbenen einen warm empfundenen Nachruf. Der einzige Brudes des Verstorbenen, Eberhard Plein, Offizier der Bundesarmee, wohnte der Beerdigung bei. Der Sarg wurde von Freunden des Verblichenen zum letzten Ruheplätzchen getragen.

Zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Bielefeld verurteilte den Metzgergesellen Johannes Lindemann aus Gladbeck, der den Händler Breitenbach aus Bochum in einem Gehölz beim Dorfe Schildesche bei Bielefeld hinterrücks erschossen und beraubt hat, zum Tode und wegen eines im Februar in Bad Eilsen ausgeführten Raubüberfalls zu sechs Jahren Zuchthaus. Der Bergmann Heinrich Neumann aus Herten wurde wegen Beihilfe zu beiden Verbrechen zu 12 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Viele Opfer der Ruhr. Die Ruhr die auch in Ihringen, Baden, viele Opfer forderte, scheint nunmehr im Abflauen zu sein, wenigstens hat sich die Zahl der Erkrankungen von über 70 Personen auf 23 verringert. Trotzdem sind fast täglich Todesfälle zu verzeichnen. — Das schon seit zwei Jahren leerstehende Gasthaus zum Engel ging nunmehr durch Verkauf in die Hände des Küfers Unverzagt von hier über.

Schwer heimgesuchte Familie. Vom Schicksal schwer heimgesucht ist die Familie des Ratschreibers Behr in Bleichheim. Innerhalb 10 Tagen sind drei Söhne im Alter von 4½ bis 10½ Jahren an der Ruhr gestorben. Die Mutter und der zweitälteste Sohn lagen zur Zeit schwerkrank darnieder; Behr selbst ist nach vielwöchentlicher Krankheit noch arbeitsunfähig. Nur der älteste Sohn ist noch gesund.

— Es bezahlt sich, in den „Klassifizierten Anzeigen" der Tribüne zu annoncieren.

Der Freitag der Samstag

Von Michael Kohlhaus in München.

Das „Gnotzhamer Wochenblatt" brachte an der Spitze der „Amtlichen Bekanntmachungen", fettgedruckt und in Mordsbuchstaben, folgende Nachricht:

Für die Marktgemeinde Prüxberg ist im kommenden Jahr der Freitag der Samstag.

Notariat Gnotzham:
Justizrat Moosbichler.

Im kommenden Jahr der Freitag der Samstag! Und die Prüxberger standen da, wie vor's Hirn geschlagen. Die Plünderung des blühenden Ortes durch die Schweden; die grausige Hochwasserkatastrophe Anno 1782, bei der es das Rathaus mitsamt dem Gemeinderat mitten in der Sitzung davonriß, daß die Magistratsräte noch heute herzzerreißend die Arme aus den Strudeln des Flusses und dem alten Votivgemälde der Pfarrkirche herausstrecken; das große Sterben des Jahres 1833, für das das Siechfeld vor dem oberen Tage angekauft werden mußte, weil der Gottesacker um die Pfarrkirche herum nicht mehr ausreichte; der furchtbare Brandschaden von 1854, der fünfundvierzig Dachfirste und mehr als zehn Menschenleben kostete, — Heimsuchungen waren es eines blinden Ungefährs oder, je nachdem, gottgesandte Prüfungen. Die Tat des Justizrates Moosbichler aber war menschengeborener Uebermut.

Also äußerten sich die Prüxberger, Männer und Frauen, in erregten Gruppen, und der Pfarrer Schöpfle fand für das aufgewühlte Volksempfinden am Schluß seiner nächsten Kanzelrede sogar die bedeutungsvollen Worte: „Und nun laßt uns miteinander ein andächtiges Vaterunser und Ave Maria beten für die Erleuchtung der Obrigkeit oder, wenn da schon nichts mehr helfen sollte in dieser außer Rand und Band geratenen Welt, doch wenigstens für die Erhaltung der gottgewollten Zeiteinteilung." Und die Gemeinde schickte ein ingrimmiges Vaterunser himmelwärts. Die Kastenauer Kreszenz aber, der die Neuerung vor allen andern zu Herzen ging, weil sie in der Anordnung des Justizrats Moosbichler einen Eingriff in die Vorrechte des Heiligen Vaters erblickte, die Kastenauer Kreszenz schrieb an den Justizrat einen anonymen Brief. „In Ihrerem ehrwürdigen Alter", schrieb sie, „wo einem ein jeder Tag vom Himmel geschenkt ist, noch an den Grundlagen der Religion, den Geboten der Kirche und den verordneten Fasttagen rütteln — pfui Teufel."

Indes, wenn einem ein antichristliches Wesen und umstürzlerisches Treiben fern lag, so war es der Notar von Gnotzham, der sich eben anschickte, in weihnachtlicher Stille die soundsovielte Wiederkehr seines Hochzeitstages und damit die immergrüne Zier seines Daseins zu feiern. Und genau wie er, so gut, so edel, so mild, dachte und fühlte seine Gattin Mathilde und in tiefer abgeklärter Seelenstimmung, die das Glück des weiten Lebens in der engen Umfriedung des Hauses suchte und fand, schmückten die zwei alten Leute ihren Weihnachtsbaum. Er, der Justizrat, stand dabei auf einer Staffelei, mit dem Patriarchenkopf dicht unter der Zimmerdecke, um am Gipfel des Christbaumes das wächserne Jesuskindlein zu befestigen, das seine Frau ihm hinaufreichte mitsamt dem Spruchband: „Ehre sei Gott in der Höh' und Friede den Menschen auf Erden!"

In Prüxberg aber war kein Friede, so tief und still auch der Schnee lag rings um den weltentrückten Markt und auf Turm und Dach. Denn in Prüxberg, da hatten sie eine Protestversammlung einberufen zum Hauklbräu und beide Parteien, die Anhänger des Alten und die Freunde des Neuen, wetzten ihre Schnäbel. Die Revolutionäre waren ja dünn gesät in dem ländlichen Flecken, doch ersetzten sie durch Lungenkraft und Ueberzeugungswut, was ihnen an Zahl gebrach, und wie sie jede Gegenrevolution schon im Keim zu ersticken schworen, so wurde andererseits ihrer hurtigen Begeisterung jedwede Neuerung zum Freiheitssymbol, das ihres leidenschaftlichen Schutzes sich erfreute. Darum feierten sie auch jetzt beim Hauslbräu den Einberufern der Versammlung zum Trotz und zur Störung die den altehrwürdigen Aufbau der Woche regierende Tat des Gnotzhamer Notars mit hartnäckigen Rufen: „Hoch Moosbichler! Hoch die neue Zeit! Moosbichler hoch!" und einer, ein Hauptschreier noch obendrein, schrie gar: „Hoch die freie Liebe!", obschon der Justizrat Moosbichler zu dieser Variante nicht den mindesten Anlaß gegeben hatte.

„Nieder mit der freien Liebe!" schrien die Freunde des erprobten Alten dagegen. „Nieder mit 'n Justizrat Moosbichler! Mir brauchan dö freie Liebe nöt. Der Freitag aber muaß bleiben, wo er allerweil scho gwen is: zwischen an Donnerstag und an Samstag!"

„An Dreck muaß er", machte der Vorsitzende des revolutionären Arbeiterrates persönlich geltend und zwischen jedem dieser Rufe und Gegenrufe brüllte der Metzgermeister Zankl unaufhörlich und immer wieder: „I bitt ums Wort. I bitt ums Wort." Er erhielt es endlich und wurde, da beide Parteien auf seine Schwoarzschlachtungen reflektierten, mit achtungsvollem Schweigen angehört.

„Da Moosbichler", führte er aus, „is a Rindviech. Denn wann soll denn i nach seiner neuen Mode meine Leber- und Blutwürscht macha?" (Er hatte sie bislang, um am Samstag ganz Prüxberg damit zu speisen, am Freitag, dem allgemeinen Fasttag, erstellt.) „Am Samstag vielleicht? Nachher steßts ma ös d'Würscht ja schon vo da Wurschtmaschin außa. Und mach i s' am Freitag, nachher habt ös am Samstag koa und werd'ts ma alle mitanand revellisch. Und drum sag i: Da Moosbichler is a Rindviech und überhaupts dö ganz Revolution a Schmarrn."

Hier jedoch zeigte es sich, daß auch eine Staatsumwälzung Charaktere hervorzubringen vermag; denn obwohl er, wie übrigens alle Mitglieder des revolutionären Arbeiterrates, Blut- und Leberwürste für sein Leben gern aß und demgemäß allen Grund gehabt hätte, es mit dem Metzger Zankl nicht zu verderben, so warf doch der Tumblinger Xaverl nach dem Redner das erste Halbeglas, dem augenblicklich weitere folgten, ein Umstand, der den Metzgermeister Zankl bewog, sofort auf das Wort zu verzichten. Die Versammlung aber löste sich ergebnislos auf.

Nicht so andern Tags eine Besprechung der konservativen Führer; denn sie zeitigte den Beschluß, dem Justizrat Moosbichler alsbald behufs Gegenvorstellungen auf den Leib zu rücken, und — gesagt, getan — eine bunt zusammengesetzte, aufgeregte Schar, die von der Wohnungstür im ersten Stock die halbe Treppe hinab anstand, klingelte an der Tür des Justizrats, schlug die Einwendungen der Köchin in den Wind und drängte in Wohnung und Stube hinein. Hier aber stand der Justizrat Moosbichler eben auf der Staffelei, mit dem Patriarchenkopf dicht unter der Zimmerdecke, und mühte und mühte sich am Gipfel des Weihnachtsbaumes das Christkindlein zu befestigen, das seine Gattin Mathilde ihm mitsamt dem Spruchband hinaufreichte.

„Grüaß God alsdann," sagte bei diesem Anblick der Metzgermeister Zankl, „und fallen S' man nöt abi, sondern sagen S' nur bloß: wann soll i nach dera neuen Mode, der saudumma, meine Leber- und Blutwürscht macha?"

„Wie —?" fragte Justizrat Moosbichler herab, eingeschüchtert durch die wildbewegte Menge ihm zu Füßen, und seine Gattin Mathilde zitterte.

„San dös Errungenschaften der Revolution," fragte hinwiederum der Metzgermeister Zankl hinauf, „daß i mit meine Leber- und Bluatwürscht z'letzt gar no in 'n Sunntag einikimm, so saudumm?"

„. . . . und daß ein höherer Beamter," hängte flink und spitz die Kastenauer Kreszenz an, „mit den verordneten Fasttagen umgeht, wie der Luzifer mit aner armen Seel?"

„Mathilde!" stöhnte der Justizrat herab; denn er verstand die Zusammenhänge nicht, und seine Gattin zitterte.

„Da machan nur Sie im kommenden Jahr' meine Leber- und Bluatwürscht! Nachher wer' ma's glei sehgn, wia weit S' kämman."

Doch in diesem Augenblick höchster Fassungslosigkeit und Spannung drängte sich die Köchin des Justizrats in die übervolle Stube und hinter ihr drein der Prüxberger Mesner, der wegen der Verlegung des freitäglichen Else-Läutens ein Wörtchen zu reden hatte, und hinter dem Mesner die Bachlbäuerin, die behauptete, daß durch den sinnlosen Eingriff in die Arbeitswoche sogar die Hühner aus ihrer Legordnung kämen, und dem Justizrat wurde es schwarz vor den Augen, also daß er sich auf die oberste Staffeleisprosse setzte, und auch seine Gattin Mathilde war keines Wortes mächtig und nur die Köchin, die Mali, kreischte: „Herr, die Leut glaube mir's nit und 's ischt doch, wie i ihne sag, im kommende Jahr der Freitag der Amtstag und alls andere nur wieder so e hundsmiserabliger Druckfehler, wie s' halt nit nausg'bringe seind aus 'm Wocheblättle."

Da verstummten sämtliche Demonstranten und sahen sich gegenseitig und abwechselnd auch wieder den Justizrat und seine Gattin Mathilde an. Und eine feierliche Stille, wie sie nur die selige Weihnachtszeit gebiert, füllte den Raum und sänftigte allgemach die tobenden Gemüter zu dem Sinn: Ehre sei dem Justizrat Moosbichler und Friede seiner Gattin Mathilde, das Gnotzhamer Wochenblatt aber — Himmelkruzitürkenelement und Granaten! — das Gnotzhamer Wochenblatt, das hol' der Teufel!

Etwas wagen muß das Herz und früh auf sein, wenn es leben will.

Unsere Spitzbuben-Chronik.

Omaha hat sich auch zwei „Gentleman"-Banditen zugelegt. Am letzten Donnerstag abend hielten sie Donald Fox, 923 Süd 33. Straße, an und nahmen ihm seine Uhr, gaben sie aber wieder zurück, als Fox erklärte, die Uhr sei ein Geschenk seiner Mutter. C. E. Gates, ein Verkäufer in McVitties Zigarrenladen, wurde am Samstag abend auf dem Heimwege von den Beiden gestellt und seiner Uhr und seines Ueberziehers beraubt. Nachedm die Wegelagerer ihn über seinen Verdienst ausgefragt, erklärten sie, er sei nicht in der Vermögenlage etwas zu verlieren und gaben beides zurück.

Spitzbuben, vermutlich von der Gattung der Schnapsmarder, durchstöberten das Haus von A. J. Rotschild, 307 Süd 39. Straße, ohne etwas zu entwenden.

Bandalen, von deren Verbleib jede Spur fehlt, drangen am Sonntag nachmittag in die Wohnung Joe Bredins, 3012 Bedford Ave., zerstörten, nach dem sie den Hund mit Gas erstickt hatten ,alles Mobiliar im Hause.

Aus Iowa.

Wahnsinniger Ingenieur.

Sioux City, Ja.—Stephan Yorkshire, ein Lokomotivführer auf der Milwaukee Bahn,, wurde plötzlich geistesgestört auf der Fahrt von hier nach Platte, S. D., und gab seiner Maschine Volldampf, so daß der Frachtzug in blitzartiger Schnelligkeit durch die Nacht flog, trotz dem Protest des Heizers. Der Konduktor wurde davon in Kenntnis gesetzt und ließ derselbe die Luftbremse wirken, so daß der Zug zum Halten gebracht wurde. Bei Avon wurde der Mann von seiner Maschine genommen und in ein Sanitarium gebracht. Seine Familie wohn in Sioux City.

Aus Council Bluffs.

Wendel Schlott verletzt.

Wendel Schlott, wohnhaft 1731 Fairmount Avenue, ein junger Mann, der im Maschinenhaus der North Western Bahn arbeitete, wurde durch eine Lokomotive derart verletzt, daß er in das Edmundston Hospital gebracht werden mußte.

Das Indian Creek Problem.

Es scheint, daß die Frage der Regulierung des Indian Creek weiter von ihrer Lösung entfernt ist als je. Nachdem man zwei Fachmänner vom Osten hat kommen lassen, um deren Gutachten nach genauer Prüfung der Sachlage zu hören, und danach zu handeln, wird der Plan zur Ablenkung des Strombettes mit wüster Opposition empfangen. Der 13. Str. Plan wird ohne weitere Prüfung verdammt. Die ganze Angelegenheit droht, in ein wüstes Parteigezänk auszuarten. Unter solchen Umständen bleibt wenig Hoffnung übrig auf eine sachliche Lösung der wichtigen Frage.

Ließen den Plan fallen.

Nach den neuesten Meldungen aus der Stadthalle. hat der Stadtrat und Mayor den Plan einer Ablenkung des Indian Creek an der 13. Straße fallen gelassen. Man ist zu dem alten Plan der Ausbaggerung des Strombetts zurückgekehrt. Die Bewohner des unteren Stadtteils können sich wieder auf die kommende Ueberschwemmung vorbereiten.

Frühschluß am Samstag.

Die Firma John Beno Company wird vom 7. Februar ab ihren Store an Samstagen abends um 6 Uhr schließen. Die Firma hatte vor kurzer Zeit eine Bewegung ins Werk gesetzt, einen Samstag Frühschluß aller Geschäfte herbeizuführen. Es ist jedoch nicht anzunehmen, daß sämtliche Kaufleute dem Beispiel der Beno Company folgen werden.

Johanna Olsen gestorben.

Frau Johanna Olsen, Gatten des bekannten dänischen Geschäftsmanns Max Olsen, ist am Samstag nach kurzem Krankenlager im Alter von 58 Jahren gestorben. Die Verstorbene war eine sehr bekannte Persönlichkeit in dänischen Kreisen.

Das Begräbnis fand am Montag statt. Die Beerdigung erfolgte auf dem Walnut Hill Friedhof.

Farmbureau-Institut.

Die Vorträge, welche das Farm-Bureau von Zeit zu Zei veranstaltet, finden unter den Farmern und Viehzüchter großen Anklang. Der Besuch der letzten Vorträge erregten großes Interesse und boten viel des Guten für alle fortschrittlich gesinnten Farmer und Viehzüchter.

Veteranen des Weltkrieges.

Trotzdem die „American Legion" mit anscheinend großer Begeisterung als eine Lokal Organisation ins Leben gerufen wurde, so wurde dieser Tage in Council Bluffs ein Verband der Veteranen des Weltkriegs organisiert. Lester Barlow ist der Organisatur dieses neuen Veteranen-Verbandes, und hat mit der American Legion nichts gemein. Es wird Beschwerde geführt, daß die American Legion von Offizieren ins Leben gerufen wurde und wird auch von denselben beherrscht.

Guter Verkauf.

Henry Wagner, von Yorktown, Ja., verkaufte am Donnerstag eine Ladung von 40 Schweinen in Süd-Omaha und erzielte einen Preis von $1,800.

GELDWECHSEL
. . . mit . . .
Deutschland, Oesterreich, Ungarn
Zahlungen nach allen Teilen Europas per Check, Kabel oder drahtlose Telegraphie.
Empfehlenwerte
KAPITALS-ANLAGEN
—in—
Deutschland's sichersten Wertpapieren
Städte-Anleihen Staats-Anleihen
4% 4½% 5%
Mündliche und schriftliche Auskunft:
RAABE, GLISSMAN & COMPANY
20 Broad Str., New York. Korrespondenten: Berlin—Bremen.
Telephon: Rector 8534, 1883, 4329, 4330.

GELDSENDUNGEN
nach Deutschland, Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Polen, Jugoslavia und Rumänien besorgen wir prompt, gewissenhaft und schnell. Wir bezahlen drüben jeden Betrag ohne jedweden Abzug.
Auf Verlangen deponieren wir Ihr Geld auf Ihren Namen zinstragend in irgend einer Bank oder Sparkasse in Europa.
Wir verkaufen Schiffskarten für die bequemsten und besten Dampfer zu den originellen Preisen.
Unsere Hauptanstalt ist mit allen Hoch- und Untergrund-Bahnen, Straßenbahnen, Tubes und Omnibussen zu erreichen.
Auskünfte erteilen wir bereitwilligst.
NEMETH STATE BANK
Hauptanstalt: 10 East 22. Straße —New York City— Zweiganstalt: 1597 Zweite Avenue

Liebesgaben für das darbende Deutschland
Oesterreich, Ungarn, Czecho-Slovakia, Jugo-Slavia und Polen.
Unter vollständiger Versicherung gegen jede Gefahr zu Wasser und zu Lande.
Zur Linderung der Not in der alten Heimat bestelle man sofort eine der folgenden, mit Rücksicht auf die draußen herrschenden Bedürfnisse ausgesuchten Kisten erstklassiger Waren. Prompte Absendung erfolgt innerhalb der nächsten Tage.

Kiste No. 1—$40.00
100 Pfd. Netto Gewicht und 14 Lebensmittel.
10 Pfd. Weizenmehl.
10 Pfd. Reis.
10 Pfd. Weiße Bohnen.
10 Pfd. Erbsen.
10 Pfd. Graupen.
10 Pfd. Waschseife.
10 Pfd. Salz.
10 Pfd. Zucker.
5 Pfd. Kaffee.
5 Pfd. Schweinefett.
5 Pfd. Kondensierte Milch.
3 Pfd. Corned Beef.
1 Pfd. Tee.
1 Pfd. Schwarzer Pfeffer.

Kiste No. 2—$45.00
100 Pfd. Netto Gewicht und 16 Lebensmittel.
10 Pfd. Weizenmehl.
10 Pfd. Reis.
10 Pfd. Weiße Bohnen.
10 Pfd. Erbsen.
5 Pfd. Graupen.
5 Pfd. Waschseife.
10 Pfd. Zucker.
5 Pfd. Kaffee.
5 Pfd. Schweinefett.
5 Pfd. Speck.
10 Pfd. Kondensierte Milch.
5 Pfd. Corned Beef.
1 Pfd. Tee.
1 Pfd. Schwarzer Pfeffer.
5 Pfd. Schokolade.
3 Pfd. Rosinen.

Kiste No. 3—$50.00
100 Pfd. Netto Gewicht mit 18 Lebensmitteln.
10 Pfd. Weizenmehl.
10 Pfd. Reis.
10 Pfd. Weiße Bohnen.
5 Pfd. Erbsen.
5 Pfd. Waschseife.
10 Pfd. Zucker.
10 Pfd. Kaffee.
5 Pfd. Crisco-Fett.
10 Pfd. Kondensierte Milch.
5 Pfd. Butter.
1 Pfd. Tee.
1 Pfd. Schwarzer Pfeffer.
5 Pfd. Schokolade.
5 Pfd. Cakao.
1 Pfd. Candy.
1 Pfd. Gemischte Gewürze.
5 Pfd. Lachs (Salmon).
1 Pfd. Masola Oel.

Kiste No. 4—$59.00
30 Pfd. Geräucherter Schinken.
30 Pfd. Feinster Speck.
20 Pfd. Schweinefchmalz.

Kiste No. 5—$48.00
15 Pfd. Geräucherter Schinken.
18 Pfd. Feinster Speck.
15 Pfd. Feinster Bogota Kaffee
2 Pfd. Süße Schokolade.
20 Pfd. Weizenmehl.
10—1 Pfd. Kannen Kondensierte Milch, verlötet.

Kiste No. 6—$47.00
10 Pfd. Feinster Bogota Kaffee.
10 Stück Toiletten-Seife.
12—1 Pfd. Kannen Kondensierte Milch, verlötet.
15 Pfd. Geräucherter Schinken.
9 Pfd. Feinster Speck.
10 Pfd. Schweineschmalz.
20 Pfd. Weizenmehl.

Kiste No. 7—$51.00
20 Pfd. Weizenmehl.
12 Pfd. Geräucherter Schinken.
9 Pfd. Feinster Speck.
10 Pfd. Cerevelat-Wurst.
10 Pfd. Salami-Wurst.
20 Stück Waschseife.
20 Stück Toiletten-Seife.
12 Dutzen Nähgarn, schwarz und weiß.
12 Dutzen Stopfgarn, schwarz und weiß.

Kiste No. 8—$43.50
10 Pfd. Feinster Bogota Kaffee.
12 Pfd. Geräucherter Schinken.
9 Pfd. Feinster Speck.
10 Pfd. Reis.
20 Pfd. Weizenmehl.
10 Stück Toiletten-Seife.
15—1 Pfd. Kannen Kondensierte Milch, verlötet.

Kiste No. 9—$98.50
30 Pfd. Geräucherter Schinken.
30 Pfd. Feinster Speck.
30 Pfd. Schweineschmalz.
10 Pfd. Cerevelat-Wurst.
20 Pfd. Weizenmehl.
10 Pfd. Butter in Büchsen.
10 Pfd. Feinster Bogota Kaffee.
10 Pfd. Reis.
20—1 Pfd. Kannen Kondensierte Milch, verlötet.

Kiste No. 10—$85.00
50 Pfd. Weizenmehl.
25 Pfd. Reis.
15 Pfd. Feinster Bogota Kaffee.
10 Pfd. Butter in Büchsen.
20 Pfd. Schweineschmalz.
20—1 Pfd. Kannen Kondensierte Milch, verlötet.
15 Pfd. Geräucherter Schinken.
10 Pfd. Feinster Speck.
12 Stück Toiletten-Seife.

Diese Preise sind einschließlich Fracht, Versicherung und Ablieferung in's Haus.
Unsere Waren sind absolut von feinster Qualität und speziell für Export berechnet. Sämmtliche Waren, werden zollfrei in Mitteleuropa eingeführt. Verpackt in starke Holzkisten, welche an beiden Enden durch Eisenbänder verstärkt sind.
Fügen Sie Ihrer Bestellung Ihren Check oder eine Money Order bei und schreiben Sie die Adressen sehr genau und deutlich.
Sie können auch Ihre eigene Auswahl machen. Schreiben Sie, was Sie wünschen und wir werden Ihnen den Preis umgehend quotieren.
OMAHA MERCANTILE CO.
Albert Krug.—H. F. Nohring.—Val. J. Peter.
313 Süd 14. Str., Zweiter Flur, Omaha, Nebr.
Telephon: Douglas 3938.